

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Minutierles Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 M. 60 Pfg. mit Postgelde.



Inserate

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 16 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Zufersätze für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2831

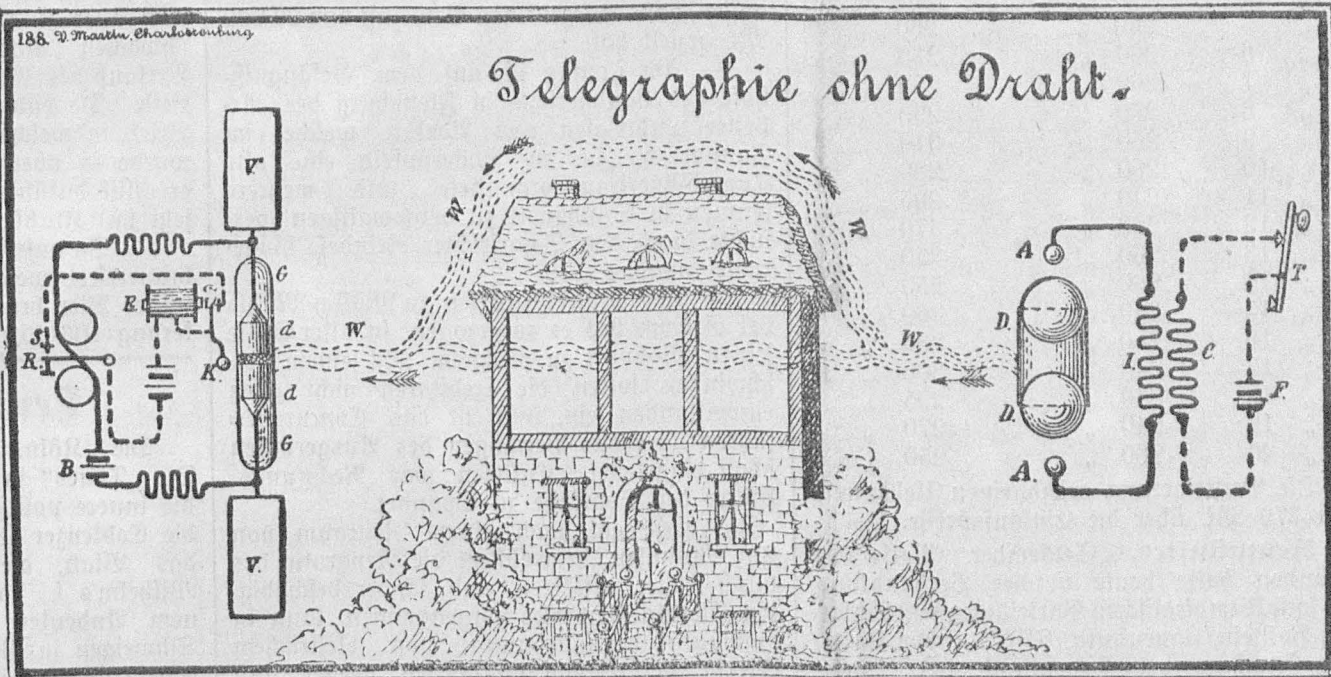
Ahrensburg, Sonnabend, den 11. September 1897

20. Jahrgang.

Telegraphie ohne Draht.

Bekanntlich ist es dem Italiener Marconi gelungen, mittels sehr sinnreich zusammengesetzter Apparate, auf größere Entfernungen bereits bis 18 km) ohne die sonst übliche Verwendung des elektrischen Strom leitenden Drahtes zu telegraphieren. Diese äußerst wichtige Erfindung hat in der ganzen gebildeten Welt berechtigtes Aufsehen erregt, und uns veranlaßt, in dem bestehenden Bilde Marconi's Erfindung an der Aufgabestation und der Empfangsstation unseren Lesern vorzuführen.

In der Batterie F wird Elektrizität erzeugt und durch Niederdrücken des Tasters T wird, wie ohne Weiteres ersichtlich, der Schluß des die Spule C durchfließenden elektrischen Stromes bewirkt. Dicht bei dieser Spule C befindet sich die Induktionsspule J, in welcher ebenfalls ein elektrischer Strom erzeugt wird. Die Elektrizität springt bei diesem zweiten Apparat von den messingernen Kugeln A . . . A auf die größeren, in den Endöffnungen eines mit Glycerin gefüllten Zylinders befindlichen, und letzteren dicht anschließenden Metallkugeln D . . . D über. Die von D nach D überspringenden Funken erzeugen elektrische Wellen, welche sich, wie in der Zeichnung angegeben, weiter fortpflanzen, bis sie auf den Apparat an der Empfangsstation auffallen. Zwischen stehende Gegenstände, Häuser, Bäume u. s. w. werden entweder von den elektrischen



Wellen glatt durchwandert oder letztere gleiten an der Oberfläche derselben entlang wie in dem bestehenden Bilde ersichtlich gemacht ist.

Auf der Empfangsstation ist nun ein dritter Apparat der sogenannte Empfänger nebst einem kleinen Hilfsapparat aufgestellt. Erster besteht aus einer Glasröhre G, in welcher sich 2 Elektroden d . . . d in dem geringen Abstände von 0,5 mm von einander befinden. Dieser Zwischenraum ist mit einem Gemisch von Silber- und Nidelspänen gefüllt, welche in gewöhnlichem Zustande isolierend wirken. Von den Enden der Elektroden d . . . d gehen Drähte durch die zugesmolzenen Enden der Glasröhre nach einer Elektrizität erzeugenden Batterie B. Treffen nun die elektrischen Wellen, in unserem Bilde mit W bezeichnet, auf die Glasröhre, so werden die

Silberspäne elektrisch, ordnen sich, und bilden nun einen elektrischen Leiter zwischen den beiden Elektroden d . . . d, so das nun in diesem Apparat der elektrische Strom geschlossen wird.

Der vierte Apparat, eigentlich nur ein Hilfsapparat, dient dazu, die Metallspähne zwischen den Elektroden nach erfolgtem Stromschluß wieder unelektrisch zu machen, und wirkt in der nachfolgend beschriebenen sehr einfachen Weise.

Der Hebel R der sogenannte Stromschlüssel des Hilfsapparates, wird bei Stromschluß im Empfänger durch den hierbei erzeugten Magnetismus in den beiden Spulen nach S angezogen, so daß also der Stromschluß, wie aus der Figur ohne Weiteres hervorgeht, in dem Hilfsapparat geschlossen wird. Nun befindet sich an diesem in der

Spule E ein Eisenstab, der bekanntlich magnetisch wird, sowie der elektrische Strom den Draht der umgebenden Spule durchfließt. Hierbei zieht er den metallenen Endpunkt a eines doppelarmigen Hebels an, dessen zweiter Arm mit einem kleinen Knopf gegen die Glasröhre G an der Stelle, wo sich das Gemisch von Metallspänen befindet, geschlagen, sodaß also die Spähne durcheinander geschüttelt werden, und auf diese Weise isolierend wirken. So wird also durch den Klopfer K der Stromschluß in dem Empfänger unterbrochen; gleichzeitig fällt auch der Stromschlüssel R in seine ursprüngliche Lage zurück und auch in dem Hilfsapparat wird so der Strom unterbrochen, der Eisenstab in der Spule E wird unmagnetisch und der zweiarmlige Hebel mit dem Klopfer K fällt wieder zurück.

Der hier geschilderte Vorgang wiederholt sich nun sofort von Neuem, sobald an der Aufgabestation durch Niederdrücken des Tasters T der Stromkreis des ersten Apparates geschlossen wird.

Aus dem Vorstehenden erhellt, daß man mit den hier beschriebenen Apparaten also ohne Leitungsdraht telegraphieren kann, so weit die von dem zweiten Apparat an der Aufgabestation erzeugten elektrischen Wellen ihre Wirkung ausüben.

Die beiden Platten V und V des Empfängers haben nur den Zweck, die Wirkung der Wellen zu verstärken.

Besonders wichtig ist die Marconi'sche Erfindung für die Marine, und voraussichtlich wird man bald in der Lage sein, von Schiff zu Schiff auf hohem Meer zu telegraphieren.

Das schönste Heim.

Novelle von S. Fichtner.

(Nachdr. verb.)

(Schluß.)

Lächelnd beobachtete der Arzt, wie sofort eine Anzahl kleiner Retonaleszenten, die in ihren langen Krankenröckchen den Garten besüßerten, der kleinen Genosin Blumen, grüne Blätter und bunte Steinchen auf die Erde legten und sie neugierig müßelnd in allen Bewegungen beobachteten.

Da rasselte durch die köstliche Sommerstille eine Equipage heran und hielt vor dem Portal. Eben wollte Doktor Seebach, der seinen Schützling wohlgeborgen wußte, wieder in die innern Räume zurückkehren, als des Professors Stimme durch den halbleeren Saal erklang und ein Frauengewand herantastete. Er wollte zurücktreten, doch fühlte er sich von der Hand des Professors erfasst und wieder mit hinausgezogen und im nächsten Augenblick bot sich ihm ein herzbelegtes Bild.

Vor dem Bettchen der kleinen Naschka lag, in die Knie gesunken, ein schönes, schlankes Weib, mit leidenschaftlicher Gewalt das Kind an sich pressend und es unter Schluchzen und Thränen hergend und küßend.

„Mein Edelstein — mein einzig Gut — bist Du mir nochmals geschenkt! — O Gott

— o Gott — und ganz gesund sollst Du werden!“ — Halb deutsch, halb russisch strömte es von den Lippen der tiefbewegten überglücklichen Mutter.

„Gemach, gemacht — Frau Gräfin“, wehrte der Professor und suchte sie zurückzuziehen, denn das Kind war sichtlich erschrocken und streckte wie hilflos verlangend die Händchen nach seinem Pfleger aus.

„Sehen Sie wohl, daß es gut und geboten war, Sie so lange zurückzuhalten? — Das Kind ist immerhin noch sehr schwach — da sehen gnädige Frau Gräfin — die Thränen deuten auf große Nervosität! Es wird mir nichts übrig bleiben, ich werde die Verbannung noch aufrecht halten müssen!“

Betrübt ließ die Mutter das Kind aus ihrer Umarmung, bettete das Köpfchen wieder auf die Kissen und legte ihr eigenes schönes Haupt still und demüthig an das des Kindes.

Beschwichtigend hatte Doktor Seebach beide Händchen der Kleinen fest in die seinen genommen und blickte mit sonderbarer Bewegung auf die liebliche Gruppe nieder. Er hatte noch nicht daran gedacht, zu fragen: wer sind die Angehörigen des Kindes; das schwere Leiden und die Fremdartigkeit der kleinen Erscheinung hatten ihn mächtig angezogen und seine natürliche Menschenfreundlichkeit in hohem Grade angeregt.

Nun sah er die Mutter, eine Vertreterin der hohen Aristokratie, demüthig vor ihrem tranken Kinde im Staube liegen und mit den dunklen schönen Augen bittend, ihren

Liebbling lieblosen, ihm nahe sein zu dürfen. Das bewegte ihn seltsam und auch der Professor, selbst ein so zärtlicher Vater, mochte Ähnliches empfinden.

„Nun sagen wir — alle Tage ein Viertelstündchen, wenn es euch schon besser wäre, daß wir diesem jungen Freunde die völlige Herstellung der Kleinen, vollends überließen; ich muß ja doch zur Ehre meines lieben Assistenten zugestehen, daß er den besten Theil daran hat.“ — Der Professor hatte seine Hand wohlwollend auf die Schulter des jungen Arztes gelegt und diesem wurde es mit einem Male klar, daß das Hervorheben seiner Mithilfe an diesem Liebeswerk beabsichtigt war.

Dies verwirrte ihn einigermaßen und eine heiße Röthe färbte seine Stirn um so mehr, als sich nun zwei prachtvolle, thränennasse Augen auf ihn richteten. Stumm und wortlos reichte die Gräfin ihm die feine schmale Hand entgegen und es wäre ihm unmöglich gewesen, diese Hand so ohne weiteres in die seine zu nehmen; er beugte sich wie im unsichtbaren Zwange und führte die feinen Fingerspitzen an seine Lippen. Und nun schlang die kleine Naschka von selbst ihre Arme um den Hals der Mutter und ein glückliches Lächeln zeigte die Freude des Wiedersehens auch ihrerseits.

Von diesem Tage an kam die Gräfin stets zur bestimmten Stunde in die Klinik.

Aus dem Viertelstündchen wurde bald eine ganze und noch mehr — eine Stunde

seligen Genießens für eine kleine Menschen-schar. Denn — jauchzend vertheilte die kleine Genesende eine Menge von Spielereien und erlaubten Naschwerks unter ihre kleinen Leidensgenossen, die überglücklich, darüber alle Schmerzen vergaßen. Trotz aller Lebensfreude wachte sie aber eiferfüchtig daß ihr der eine, der treueste Freund ihrer Leidenszeit, nicht entwischt, mit einem Händchen hielt sie den Doktor fest an ihrer Seite.

So kam es, daß sie Seite an Seite hinaus-fahren in den heißen, blühenden Sommer, der hier unter den alten grünen Bäumen und der schattigen Veranda so gut zu ertragen war; — und daß beiden, dem blühenden Weibe und dem lebenslustigen jungen Manne vielleicht Gedanken kamen, die aus dem schwellen, süßen Sommerleben in der Natur, durch tausend Stimmen in ihnen geredet wurden, ohne daß sie es ahnten und wußten.

Nach Verlauf von etwa 14 Tagen stand der Professor wieder bei der Gruppe.

Eben hatte die kleine Naschka ihre ersten Gehversuche gemacht, geleitet von Doktor Seebach und ihrer schönen Mutter; nun streckte sie sich behaglich in ihrem Rollstuhl.

„Ich denke, wir können das Bögelchen nun fliegen lassen; es giebt schönere und geeigneter Orte für solch kleinen Guckindiewelt, als ein Klinikgarten — was meinen Sie, Doktor? Das kam so unvermittelt und unerwartet von den Lippen des lebenswürdigen Leiters, daß nicht nur Doktor Seebach, sondern auch die Gräfin nebst ihrem Töchter-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Marconi.



Beistehend geben wir unseren Lesern das Porträt des Italiener Marconi, dessen epochemachende Erfindung der Telegraphie ohne Draht so berechtigtes Aufsehen erregt hat.

Das noch jugendliche Alter des Erfinders berechtigt zu der Hoffnung, daß er die Welt noch mit weiteren nutzbringenden Erfindungen beglücken wird.

Schleswig-Holstein.

(Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutscher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.)

Ahrensburg, 10. September. Der Ausbau der Manhagener Allee und ihrer Fortsetzung bis zur Hamburgischen Grenze bei Vierbergen nähert sich seiner Beendigung; die Herstellung der Fahrbahn auf der ganzen Strecke ist nahezu beendet, es sind dann noch einige Arbeiten von untergeordneter Bedeutung an den Böschungen, Rinnesteinen und Fußsteigen auszuführen.

Am Sonntag Nachmittag hält die hiesige Spar- und Leihkasse eine Generalversammlung ihrer Mitglieder ab.

(Eingelandt.) Hoisbüttel, 8. September. In einem an der Hauptstraße belegenen Wohnhause las man dieser Tage ein in ge-

hen für den Augenblick sprachlos waren. Lehteres erlangte zuerst die Fassung wieder und fröhlich rief es aus: „Aber nur mit Mama und dem Doktor!“ Dabei klammerte es seine Händchen fest an den Arm des lehteren mit dem sicheren instinktiven Gefühl, daß es die Mutter nicht erst festzuhalten habe.

„Das ist in der That das einzig richtige. Die Kleine muß an die Nordsee, vorerst die Luft und später — natürlich unter strenger ärztlicher Beobachtung — die Bäder genießen, die auch Ihnen, gnädige Gräfin, sehr von Nutzen sein werden.“

„Aber — Herr Professor — meine Kinder — meine Station —“ verbesserte er, — aber der Herr Professor war schon verschwunden — jedenfalls war ihm ein dringendes Etwas eingefallen.

Und nachlaufen konnte er ihm doch nicht und so stand er wie festgebannt und doch

drucker Schrift hergestelltes Plakat, das die Inschrift trug: „Bureau der Klatschbüchtligen Hoisbüttels.“

× Kirchspiel Bergstedt, 9. September. Unter Leitung des Tanzlehrers Herrn Fritz Bud-Bargtheide, werden zur Zeit in Bergstedt und Poppenbüttel Tanzkurse abgehalten.

— Herr Alfred Reimers erwarb gegen Austausch das dem Gastwirth Filter gehörige Eckgrundstück neben dem Bergstedter Schulhaus.

— n. Oldesloe, 8. September. Die heute hier vom Vorstand des Stormarnschen Pferdezüchtervereins veranstaltete Auktion über ostfriesische Stutfrüllen hatte folgendes Ergebnis:

Table with 3 columns: Nr., Einkaufspreis, Verkaufspreis. Lists auction results for various horses.

Die Versteigerung ergab einen Ueberschuß von 770 Mk. über die Einkaufspreise.

Neumünster, 6. September. Voller vier Stunden hatte heute in der Verhandlung des socialdemokratischen Parteitages von Schleswig-Holstein, Lauenburg, Fürstenthum Lübeck und Hamburg der Gegenstand der Tagesordnung: „Theilnahme an den preussischen Landtagswahlen“ noch in Anspruch genommen.

innerlich zitternd und seine Augen hasteten auf der schlanken Hand, die sich an die Lehne des Rollstuhls wie an einem festen Stützpunkt klammerte, und diese Hand war so rein, weiß und schmußlos bis — auf einen breiten Doppeltrauring, denn die Gräfin war Wittwe.

So vergingen Sekunden, in welchen eins des andern Herzschlag zu hören vermeinte. Raschta hatte es wohl begriffen, daß der Professor ihre Partei genommen und schmiegte sich beruhigt an ihren Freund.

Er hatte ihn verstanden, diesen Blick, und im jauchzenden Glücksgefühl hob er statt aller Antwort das Kind an seine Brust und herzte und küßte es, als wäre es sein eigen.

Der stolze Prachtbau an der Promenade ist vollendet. Ein kunstvolles, eisernes Gitter umschließt den weiten Garten und gewährt jedem Vorübergehenden freien Einblick.

Eine Equipage mit galloniertem Diener fährt langsam daher. Zwischen einem jugendlichen Menschenpaar lehnt sich ein lächelndes Kind in die Kissen.

„Hier hab' ich einst gehaust, — als armer

Die immer mehr zu einem Entscheidungstampf gegen die rationären Gewalten drängende innerpolitische Lage macht die entgegengesetzte Taktik zur Pflicht.

Kleine Mittheilungen.

Während eines furchtbaren Unwetters, das in der Nacht zum Sonntag über Heide und Umgegend tobte, schlug ein Blitz in das Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Hofbesizers Ebel in Deth und legte es in Asche.

Infolge einer schadhafthen Blitzableitung ist der Blitz in das Jasperische Gewese in Hasfenbüttel geschlagen und hat es eingeeäschert.

Die Zahl der für der Germaniaerwerb in Kiel von der Firma Krupp angekauften Grundstücke beläuft sich bis jetzt auf reichlich ein Dutzend, von denen verschiedene erst neu erbaut worden sind.

Am Freitag ist auf dem Gefängnißhofe des Landgerichts in Flensburg der Arbeiter Ludwigen aus Adebö, welcher im Januar d. Js. zu Hoderupfeld eine alte Lagerlöhrerfrau ermordete und mehrere Frauen in Sundewitt zu vergewaltigen versuchte durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet worden.

Der Müller Callefen zu Mälby-Mühle bei Gram hat es vorgezogen, in aller Stille seinen Wohnort zu wechseln.

Erst jetzt, nach einem Zeitraum von 2 1/2 Monaten, in welchem die Reparatur des durch Feuer zerstörten und schwer beschädigten Elektricitätswerkes vorgenommen, kann in Hamburg die Lieferung von elektrischem Strom zu Beleuchtungszwecken wieder aufgenommen werden.

In Groß-Berlenthin schlug ein sogenannter toller Schlag in den Thurm der Kirche. Der Blitz fuhr in die Spitze des Thurmes, lief an einem Draht bis zur Uhr, zerstörte lehtere und richtete auf dem Orgelboden und an der Orgel vielen Schaden an.

Die Eröffnung des Circus Renz in Hamburg soll neueren Mittheilungen zufolge Sonnabend, den 18. September stattfinden.

Bei der Manöver-Flotte hat sich am Freitag ein Unglücksfall ereignet. Als der Panzer „Hildebrand“ sich der Kanalöffnung näherte, erdröhnten plötzlich zwei Kanonenschüsse.

Bruder Studio!“ spricht Doktor Seebach lächelnd.

„Das möcht' ich sehen, wo?“ lautet die Antwort in dem fremdartigen Idiom und auf ein schnelles Zeichen hält der Wagen.

„Nicht doch — in diesem Palast nicht — früher“, sucht er zu erklären, aber vergebens, sie schreitet schon die Stufen hinan und er muß notgedrungen bei der kleinen Raschta zurückbleiben.

„Etwas klein — aber die Aussicht ist gut, wenn es Dir paßt und Du wieder hier wohnen möchtest, so richten wir uns ein.“ So ungefähr lautete ihre Rede.

Es ist Anfang September und die feine Herrschaft, von ihrem Seeaufenthalt zurückgekehrt, hat ihr neues Heim bezogen.

Silbernen glitzert der Fluß im hellen Schein des Mondes und von der Insel

matrose Bergmann war über Bord gestürzt und in den Wellen verschwunden.

— Bedeutende Betrügereien, angeblich in Höhe von 50 000 Mk., soll sich ein in Hamburg wohnhafter Agent schuldig gemacht haben.

— Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums, nach der die reitende Abtheilung des schleswig-holsteinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9 auf Befehl des Kaisers von Neumünster nach Tzeboe am 16. d. Ms. verlegt wird.

— Der Hofbesizer G. auf Drönhof bei Reinsfeld wurde am Dienstag Mittag erschossen in der Veranda seines Hauses aufgefunden, ein entladenes Gewehr lag neben ihm.

— Ein trauriges Geschick ist einem jungen Ehepaar in Altona befallen, das seit einigen Jahren erst ein kleines Geschäft hatte, welches sie nothdürftig ernährte.

— In unserer Provinz giebt es 596 Bierbrauereien, welche zusammen 1 382 000 Hektoliter Bier brauten, pro Kopf der Bevölkerung 106 Liter.

Deutsches Reich.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus London: Die „Times“ bringen einen Leitartikel über die innere politische Lage Deutschlands.

drüben grüßen die Thürme der zahlreichen Kirchen und Kapellen.

Grünes, duftendes Blättermeer rauscht seitwärts leise im Abendhauch und zu seinem Frühen taucht Licht auf Licht aus der Dunkelheit, den weiten Platz wie mit Weihnachtsglanz überstrahlend.

Zum Schreibtisch tretend, zieht er ein Blatt hervor und schreibt: „Lieber, alter Junge! Ich habe das schönste und auch das glücklichste Heim gefunden!“

wens in der Zeit vom 1. Juli 1890 bis 1. April 1897 einen Bericht an den Kaiser erstattet. Dieser Bericht ist jetzt mit Genehmigung des Kaisers gedruckt worden und dürfte demnächst auch weitem Kreise, jedenfalls dem Landtage, zugänglich gemacht werden. Er enthält für die bezeichnete Periode in gedrängter Fassung eine erschöpfende Geschichte der allgemeinen Finanzverwaltung Preußens und der finanziellen Bewegung in den einzelnen Ressorts.

Der Eisenbahnminister hat an sämtliche Eisenbahndirektionen folgende Verfügung erlassen: In neuester Zeit sind Ledauerlicher Weise auf den preussischen Staatsbahnen mehrfach, zum Theil schwere Unfälle zu beklagen gewesen. Sie sind soweit hat festgestellt werden können, meistentheils darauf zurückzuführen, daß die für die sichere Handhabung des Eisenbahnbetriebes bestehenden Vorschriften nicht genügend beachtet worden sind. Ich nehme hieraus Anlaß, den königlichen Eisenbahndirektionen aufzugeben, erneut den im äußeren Betriebsdienste beschäftigten Beamten und Bediensteten die genaueste und peinlichste Beachtung aller ihnen für die Sicherung des Eisenbahnverkehrs ertheilten Anweisungen einzuschärfen und dafür Sorge zu tragen, daß nur solches Personal im äußeren Betriebsdienste beschäftigt wird, daß die ihm in der bezeichneten Richtung ertheilten Vorschriften nicht nur kennt, sondern auch versteht und anzuwenden weiß.

Ein Menschenopfer hat abermals unsere Kolonialpolitik gefordert. Englische Blätter hatten aus dem Schutzgebiete der Neuguineakompagnie die Meldung gebracht, der Universitätsrath sei von Eingeborenen ermordet worden. Die Todesnachricht betrifft indessen nicht den Korvettenkapitän a. D. Müdiger, welcher bereits im vorigen Jahre aus dem Dienste der Kompagnie getreten und nach Europa zurückgekehrt ist, sondern den stellvertretenden Landeshauptmann von Hagen. Ohne nähere Angaben lautet die über Numera, vermutlich durch ein französisches Kriegsschiff übermittelte telegraphische Nachricht dahin, daß derselbe am 14. August durch die Eingeborenen erschossen worden ist.

Ausland.

Rußland.

Es sollen nunmehr die Arbeiten zur Einführung der allgemeinen Schulpflicht aufgenommen werden. Sowohl das Ministerium für Volksaufklärung, als auch der Oberprocurator des Heiligen Synods Probedonoszew legen zwar diesem Plane noch immer einen grundsätzlichen Widerstand entgegen; doch hat der Zar, besonders auf Andringen der Zarin, einen, den Befehl gegeben, eine besondere Staatskommission einzusetzen, welche einen Gesamtplan zur Einführung des obligatorischen Volksschulunterrichts ausarbeiten soll. Von nationalrussischer Seite wird der Plan auch deshalb unterstützt, weil erst die allgemeine russische Volksbildung aller nicht russischen Bevölkerungsbestandtheile durchzuführen im Stande sei.

Frankreich.

Der Pariser „Gaulois“ veröffentlicht Mittheilungen über den Inhalt des französisch-russischen Bündnißvertrages. Darnach soll derselbe, defensiver Natur sein. Das Blatt will ferner wissen, daß auch Dänemark von Rußland und Frankreich das Versprechen er-

halten habe, im Falle eines Krieges von diesen beiden Mächten geschützt zu werden unter der Bedingung, daß die dänische Flotte die russische Flotte im Falle eines Krieges unterstütze.

Spanien.

In der Nacht zum Sonnabend ist in Barcelona ein neues anarchistisches Revolver-Attentat verübt worden. Dasselbe richtete sich gegen den Polizeikommissar Portas, der an der Brust schwer verwundet wurde. Weitere Telegramme aus Barcelona berichten folgende Einzelheiten: Der Attentäter heißt Roman Sampau Barril im Jahre 1869 geboren. Das Attentat wurde verübt, als der Polizeikommissar Portas das Theater verließ. Der an seiner Seite gehende Polizeikommissar Teixido wurde an der Schulter verwundet. Nachdem der Verbrecher die beiden Schüsse auf Parloas abgegeben hatte, versuchte er zu entfliehen, wurde jedoch von Plantada, dem obersten Polizei-Chef, abgesehen, auf welchen der Flüchtling mehrere Schüsse abgab. Plantada wurde nicht verwundet, dagegen erhielt ein Kellner einer Bierwirthschaft, in welcher der Mörder Zuflucht suchte, einen Schuß in den Schenkel. Der Polizei-Chef feuerte nun seinerseits auf Sampau Barril und verhaftete denselben schließlich in der Bierwirthschaft. Die Menschenmenge, welche infolge der Schüsse auf der Plaza der Catalunna zusammenströmte, wollte den Mörder lynchen, den die Gendarmen nur mit Mühe in einen Wagen schafften und auf die Polizei-Präfektur bringen konnten.

Das Kriegsgericht in Barcelona hat bereits das Urtheil über den Anarchisten Sampau Barril gefällt, es lautet auf 40 Jahre Zwangsarbeit, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts. Die Vertheidigung hatte eine Herabminderung der Strafe auf 8 bis 12 Jahre Gefängniß verlangt, das Kriegsgericht hat die Verurtheilung nicht stattgegeben. Die Beratungen fanden natürlich bei verschlossenen Thüren statt.

Orient.

Aus Bulgarien wird ein neuer Fall a la Boitshew gemeldet. Die französische Sängerin, die von der Ermordung der Anna Szimon zuerst Kunde gab und gegenwärtig in Pest weilt, erzählt, wie dem „B. Tg.“ von dort gemeldet wird, eine neue sensationelle Mordgeschichte, von der ganz Sofia sprechen soll, ohne daß der Gerichtshof sich mit der Affaire beschäftigt. Eine rumänische Schönheit, die unter den Namen „La belle Olga“ in Sofia als Sängerin auftrat und mit einem bulgarischen Offizier ein Verhältniß unterhielt, soll in der Nacht von ihrem Geliebten und einem Kameraden auf der Straße erschossen worden sein. Der rumänische Konsul forderte sehr energisch eine Untersuchung und rechertirte selbst in der Angelegenheit.

Mannigfaltiges.

Gewitterschaden. In den letzten Tagen gingen über die Provinz Posen, wie uns von dort geschrieben wird, außerordentlich heftige Gewitter nieder. Besonders wurde in den Kreisen Ostrowo, Pleschen, Wreschen u. s. w. viel Vieh durch den Blitz erschlagen oder kam in den brennenden Stallungen um. Auf dem Rittergute Chwalibogowo bei Strzalkowo legten Blitzzschläge die Stallungen in Brand, wobei 75 Stück Vieh verbrannten.

In den Dörfern Sobotta, Kaczagorga, Galewo, Rozdragowo bei Koszmin wurden durch Blitzzschläge eine Reihe Gebäude, Stallungen u. s. w. eingestürzt, wobei ebenfalls sehr viel Vieh in den Flammen umkam. Auch aus der Gegend von Meseritz, Kempen, Schildberg werden diesmal wieder viel Feuerbrünste infolge von Blitzzschlägen gemeldet. Ferner richtete der Sturm, der letzten Tage in der Provinz Posen sehr viel Schaden an, doch scheint diesmal glücklicherweise kein Verlust an Menschenleben zu beklagen sein.

Anwetter auf dem Brocken. Am Montag Nachmittag verlugten mehrere Personen von Ilbenburg aus den Brocken zu besteigen. Ein schrecklicher Sturm, von Regen und Hagel begleitet, wüthete, so daß der Aufstieg bis 7 Uhr dauerte. Während des Aufstiegs war eine solche Dunkelheit eingetreten, daß die einzelnen Bergsteiger sich unter einander nicht erkennen konnten. Es waren beim Brockenwirth sieben Personen zur Ankunft gemeldet, während nur fünf oben anlangten. Zwei Personen, deren Nationale noch nicht festgestellt werden konnte, sind verschwunden, und bis jetzt fehlt jede Spur von ihnen. Das Thermometer war in der Nacht auf drei Grad Kälte gesunken, der Sturm heulte in nie gehörter Stärke, und alle Gäste, sowie das gesammte Hotelpersonal waren bis 2 Uhr wach, um die Vermissten zu erwarten. Nachforschungen in der Nacht anzustellen verhinderte das Anwetter.

Vom Räuberwesen in Sizilien kommt abermals Kunde. Zwei reiche Kaufleute, die Nachts von der Messe zu San Corrado heimkehrten, wurden auf der Landstraße Stracusa-Roto von einer Brigantenbande überfallen. Sie setzten sich zur Wehre, zwei wohlgezielte Schüsse streckten sie jedoch todt nieder. In Folge des Knalls kamen zwei patrouillierende Carabinieri hinzu und eröffneten das Feuer, aber nach einem erbitterten Kampfe von wenigen Minuten waren auch die beiden Carabinieri von den Augen der Räuber durchbohrt. Darauf beraubten die Briganten die Leichen beider Kaufleute, nahmen die Gewehre der Carabinieri zu sich und verschwanden im Dickicht. Diese ungeheure Mordthat hat in ganz Italien begreifliches Aufsehen erregt. Die Verbringung der Opfer unter Beteiligte der höchsten Behörde der Provinz und von Vertretern der Regierung gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration. Die Regierung wird den Familien der Carabinieri nicht nur die übliche Pension, sondern auch die Militärverdienstmedaille zukommen lassen. Sofort nach der ersten Kunde des Vorfalles nahmen eine große Anzahl Carabinieri und eine Infanterietruppe die Briganten auf, leider erfolglos.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Eschede veröffentlicht der „Hannov. Anzg.“ folgende bemerkenswerthe Zuschrift: „Ich war zwölf Stunden nach der Katastrophe am Platze und machte dort eine Bemerkung, welche ich noch mehreren Bekannten zeigte: An der Brücke, etwa an der Stelle, wo der vorderste erste und zweite Klaffewagen gestanden, lag neben zwei guten Schienen eine stark gebogene. Diese hatte in Entfernung von etwa 1/2 Meter zwei alte Brüche und einen neuen. Diese drei Brüche waren offen und dadurch die Biegung (sehr starke) in der Schiene. Die Brüche gingen halb durch den Kopf. Meiner Meinung nach (ich bin Maschinist) ist dieser Schiene die Schuld an dem Unglück zuzuschreiben. Nicht aber Attentätern!! Sollten

Schienen mit zwei solchen Brüchen nicht auszuweichen sein, ehe ein Unglück stattfindet? Meiner Meinung nach wären diese Uebel durch ein stärkeres Streckpersonal abzustellen. Wir haben ein gutes Streckpersonal, aber ein zu schwaches. Darin liegt noch ein großer Fehler unserer Streckverwaltung.

Ueber eine furchtbare Feuersbrunst in Benedig, bei welcher sieben Personen ums Leben kamen und fünf schwer verwundet wurden, liegen jetzt ausführliche Nachrichten vor: Das Feuer brach in den Geschäftsräumen des Möbel- und Teppichhändlers Salerni, Calle Redroo Nr. 4513, aus. Das Geschäft bestand aus 25 eingerichteten Zimmern mit Spiegeln, Wiener Stühlen, Schränken, u. s. w. Vor wenigen Tagen übergab der Direktor des Arsenalen von Benedig, Admiral Grandville, den Geschäftsinhabern Teppiche im Werthe von 20 000 Lire zum Aufbewahren. Das Feuer entstand zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags und nahm, obwohl bald ausreichende Hilfe vorhanden war, einen ungeheuren Umfang an, so daß man vor allem daran denken mußte, es zu isoliren. Gegen 2 Uhr Nachmittags hatte das Feuer bereits das Dach des Hauses erfaßt, und da dieses keinen Widerstand mehr fand, weil die Balkenlagen sämtlicher Stockwerke fast zerstört waren, riß es als es zusammenbrach, alles mit sich, was von dem Gebäude noch übrig geblieben war. In diesem Augenblicke befanden sich Polizeibeamte, Feuerwehrlente, Soldaten und Bürger in dem brennenden Hause und betheiligten sich an den Lösch- und Aufräumarbeiten in den noch nicht ganz ausgebrannten Zimmern. Mehrere Polizisten, die sich im zweiten Stockwerk aufhielten, hatten gerade noch Zeit, aus einem Fenster auf die Straße zu springen, als das Gebäude in sich zusammenstürzte. Mit einem dumpfen, weithin hörbaren Knall fielen die Trümmer auf die Redroo-Straße. Eine riesige Staubwolke erhob sich, so daß alle, die auf der Straße standen, entsetzt auseinanderstoben. Wie geistesabwesend starrten Soldaten und Bürger den rauchenden Schutthaufen an. Der Branddirektor und die Offiziere ließen sofort zum Sammeln blasen, um die Zahl der fehlenden Mannschaften festzustellen. Die Soldaten waren vollzählig zur Stelle, aber von den Polizisten fehlte einer, und von den Feuerwehrlenten wurden gar sechs vermisst. Sie alle lagen als glücklich verstümmelte Leichen unter den Trümmern.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Brant - Seide v. 95 Pfg. bis 18,65 per Meter — sowie schwarze weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis 18,65 per Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto u. Feuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter. **Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hoff., Zürich.**

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luffeuchtigkeit in %	Barometer auf 0 Gr. red.
7. + 9,5	+ 7,0	+ 7,5	88	747,0
8. + 11,0	+ 6,5	+ 6,5	94	750,5
9. + 11,0	+ 5,5	+ 6,5	94	753,0
10. + 10,5	+ 4,5	+ 5,0	93	756,5

Gottesdienst in Ahrensburg.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Septbr., Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Anzeigen.

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme sowie für die zahlreiche Kranzspende, die mir bei dem so schweren Verlust meiner lieben Frau zu Theil geworden, sage ich Allen meinen besten Dank.

Wilh. Bergst. Ahrensburg.

Der Antrag auf Zwangsversteigerung des dem Halbhufner J. S. Dwyer in Kremerberg gehörenden, daselbst belegenen Grundstücks, Band I Blatt 3 des Grundbuchs von Kremerberg, ist zurückgenommen.

Die auf den 25. und 27. Oktober 1897 anberaumten Termine werden aufgehoben.

Ahrensburg, den 6. Septbr. 1897.

Königl. Amtsgericht.

Carl Anton Meißner, Franzengröße & Co., Paaschstraße 10, M. 475, m. Bausache, Cordonschneiderei, Holzgeschliffen M. 10, Holzgeschliffen M. 10, Holzgeschliffen M. 10, Holzgeschliffen M. 10.

Volksdorfer Schützenfest.

Am Sonntag den 12. September, Abends:

Grosser Ball

im Lokale des Herrn Wilh. Ferck. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Graschnitt-Auktion (Nachmitt)

Sonnabend, 11. September, Abends 6 1/2 Uhr. Hof Fabrik.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder antleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermäcker, Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Für ein anständiges junges Mädchen,

welches Oftern die Schule verlassen hat, wird zum 1. Oktober oder später Stellung als Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluß erwünscht. Am liebsten in der Nähe von Hamburg. Gest. Offerten erb. L. Volcsik Wwe., Hamburg, Gothenstraße 6 I.

Mädchen

Gesucht zu sofort oder 15. Sept. ein zur Stütze der Hausfrau. Lohn nach Uebereinkunft. Wo? Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager Inhaber Heinrich Hamann,

empfehlte Feinste Meierei-Butter von M. 1,10 — an, Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 40 Pfg. an, — getohten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, getohter und geräucherter Mettwurst, Ochsen-Zungen, Prima Hamburger Rauchfleisch. Geräucherter Schinken in Ausschnitt.

Konserven aller Art.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Füllster Fett-Käse.

Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee. Vorzüglicher Kaffee von 1 M. an.

Wiener-Baumwolle u. Pudding-Pulver, Wiener Mehl pr. Pfd. 18 Pfg. und frische Eier.

Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

Junge Erdbeer-Pflanzen

von nur besten Sorten, desgleichen abgeschnittene Blumen: Rosen, Nelken, Campanulas, Kaktus-Dahlia u. s. w. empfiehlt William Moritz.

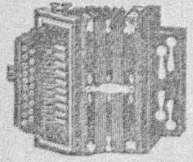
Ueberfettete Theerschwefel-Seife

D. R.-Patent M.-G. 15861 ist tatsächlich unvergleichlich in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, sowie zur sofortigen Herstellung einer sammetweichen, zarten, blendend weissen Haut- und Gesichtsfarbe. Vorräthig 50 Pfg. pro Stück bei: Aug. Prahl, Drogerie, Ahrensburg.

Frachtbriefe empfiehlt E. Ziese's Buchhandlung.

Ernst Hess, Klingenthal i. S.

Harmonika-Fabrik



versendet gegen Nachnahme seine äußerst solid u. dauerhaft gebaute Concertung-Harmonika mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten, offener Nadelklaviatur, mit 3-fachem 11-faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit vernickelten Stahlblechspitzen versehen, 2 Register und Doppelbässen a Stück Mk. 5.50. 36 cm hoch.

Diese Harmonika mit 10 Klappen mit 3 echten Regist. 70 Stimmen 7.50 Mk. 4 " " 90 " " 9.50 " 6 " " 130 " " 19. " 8 " " 170 " " 30. "

Mit Klappenpiel 60 Pf. höher. Schule füge ich jeder Harmonika gratis bei. — Die Harmonika wurde wegen ihrer starken Bauart und Orgeltonfälle auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den ersten Preisen gekrönt.

Reich illustrierten Katalog für Zithern, Violinen, Gitarren, Harmonika u. s. w. versende gratis und franko.

Wichtig. Das versiegelte

6. u. 7. Buch Moßis,

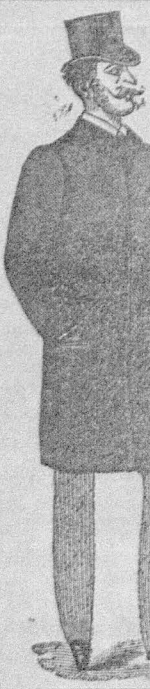
400 Seiten stark, gebunden, versende ich, wenn dasselbe sogleich bestellt wird, um den Preis von 3.50 Mk. (statt 7.50 Mk.) gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages vollständig portofrei. Dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheiten der Menschen und Thiere. Sicherer Wohlstand und Reichthum. Bei vorh. Einf. des Betrages 1 Gratisbeilage.

Jos. Heimler, Hamburg, Alter Steinweg 25.

Johs. Thomas

Ahrensburg

Marktstrasse No. 23.



Große Auswahl Herren-Anzüge, Buckskin, Cheviot u. Kammgarn, v. 18—35 Mark, Knaben-Anzüge v. 3—18 Mark, Herren-Hosen, Buckskin, v. 4.50—8 Mk., feinst. Kammgarn v. 10—12 Mk., Arbeits-hosen v. 3, 4, 5, 6—9 Mk. Jaketts für Herren u. Knaben, Buckskin und Cheviot, v. 5—13 Mk.

Ramenlos glücklich

macht ein zarter, weicher, rosigter Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauch man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. in Nadebeul-Dresden, a. Sid. 50 Pfg. bei Apotheker Krüner und Frau Marie Gacns, Hagener Allee 14. Man verlange Nadebeuler Lilienmilch-Seife.

Waldstraße.

Die Passage von Grand- und Lastwagen sowie überhaupt schweren Fuhrwerken jeder Art durch die Waldstraße ist hiermit untersagt. Zuwiderhandelnde werden wir unabweislich geeigneten Orts zur Verantwortung ziehen.

Ch. Schmidt, H. F. Meggersee, Besitzer der Parzelle „Wald-Strasse“.

Das billigste Blatt ist die Stormarnische Zeitung

dem sie kostet vom 1. Oktober 1897 ab

mit den Gratisbeilagen:

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“

und

„Landwirthschaftlicher Rathgeber“

vierteljährlich nur

1 Mk. 25 Pfg.

mit Bestellgeld, frei ins Haus geliefert.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Bestellungen werden von der Expedition in Ahrensburg und von allen Postanstalten entgegen genommen.

Probenummern gratis u. franko.

Erneuerte Verordnung, betr. die Alsterschiffahrt bei Fuhsbüttel.

Die für die Alsterschiffahrt vorhandenen Fahrzeuge haben sich in 2 Abtheilungen, Flotten genannt, zusammenzuhalten, wovon in der Regel wöchentlich einmal die eine niederwärts fährt und die andere aufwärts zurückgeht. Bevor die Durchschleusung erfolgt, müssen sich sämtliche in der Fahrt begriffene Fahrzeuge einer Flotte bei der Schleufe vereinigt haben, damit die Durchschleusung ohne Unterbrechung stattfinden kann. Die betreffenden Schiffer haben sich deshalb jedesmal über den Tag des Durchschleusens mit einander zu verabreden.

Einzelne Schiffe werden in der Regel nicht durch die Schleufe gelassen; es haben sich daher diejenigen Schiffer, welche verhindert werden, sich der Flotte, zu der sie gehörten, anzuschließen, mit der nächstfolgenden Flotte zu vereinigen.

Die Zeit des Ankommens der einen oder der anderen Flotte muß dem Schleusenwärter einen Tag vorher angezeigt werden.

Die Höhe der niederwärts und aufwärts fahrenden Schiffe, resp. der Ladung derselben darf vom Wasserpiegel gemessen 1,50 m nicht überschreiten.

Die niederwärts fahrenden Schiffe dürfen nur bis zu einem Wasser-Tiefgang von 0,67 m (2 Fuß 4 Zoll), die aufwärtsfahrenden nur bis zu einem Wasser-Tiefgang von 0,36 m (15 Zoll) beladen sein.

Der Schleusenwärter ist angewiesen, höher hinaufreichenden resp. tiefergehenden Schiffen den Durchlaß durch die Schleufe nicht zu gestatten. Es hat kein Schiffer, welcher mit seinem Schiffe auf Grund gerathen sein möchte, abgelehnt Anspruch auf Freiwasser zum Behuf des Fortkommens seines Schiffes zu machen.

Diejenigen Schiffe einer Flotte, welche die schwerste Ladung haben, müssen jederzeit zuletzt die Schleufe passieren, damit wenn etwa ein solches Schiff auf den Grund gerathen möchte, die Fahrt der übrigen Schiffe nicht gehemmt werde.

Bei der Herunterfahrt der Schiffe wird der Alsterau thunlichst bis zur vollen Höhe von + 11,00 m (28 Fuß 4 Zoll) über Null am Elbfluthmesser gehalten und daraus nebst dem noch von oben erfolgenden Zufluß das Wasser für die Weiterbeförderung der Schiffe abgegeben.

Wegen des für die Weiterbeförderung der niederwärtsfahrenden Schiffe zu verabsolgendes Wassers hat nach der seitherigen Erfahrung Nachstehendes als Norm zu dienen. Bevor die Durchschleusung der angekommenen Schiffe stattfindet, wird soviel Wasser durch das Freigerinne gelassen, daß die Schiffe die Barre unterhalb der Schleufe passieren können.

Nachdem die Schiffe durchgeschleust sind und sich dort hingelegt haben, werden 3 Freischützen vollständig geöffnet und Eine Stunde lang das Wasser hier durchgelassen. Präzise mit Ablauf dieser Stunde treten die Schiffer ihre Weiterfahrt an, und erhalten während der Dauer einer halben Stunde ferner noch Wasser durch belagte 3 Freischützen nachgeschickt. Sollten bei dieser Nachsendung von Wasser die Schützen nicht mehr ganz geöffnet zu sein brauchen, so ist seitens des Schleusenwärters solches genau zu berücksichtigen, da niemals mehr Wasser vom Stau fortgeführt werden darf, als zur Fortsetzung der Fahrt der abwärtsfahrenden Flotte unumgänglich erforderlich ist.

Die von Hamburg kommende aufwärtsfahrende Flotte hat auf nicht mehr Wasser Anspruch zu machen, als die Mühle mit ihren beiden Turbinen bei voller Stauhöhe liefern kann. Sollte die Stauhöhe keine volle, oder nur eine Turbine in Thätigkeit sein, oder auch die Mühle ganz still liegen, so wird das fehlende, oder das ganze Wasser, was die Mühle sonst lieferte, durch Ziehen der Freischützen in entsprechender Weise ersetzt. In der Nacht nach Ankunft der aufwärtsfahrenden Schiffe in Fuhsbüttel findet, wenn kein voller Mühlenstau vorhanden, und so lange kein solcher inzwischen erreicht ist und erhalten bleiben kann, kein Mühlenbetrieb statt, damit die Schiffe am andern Morgen beim vollen Stau vom Mühlenteich abfahren können.

Im Monat Juli findet wegen der Heuernte keine Schiffahrt auf der Alster statt, auch treten Beschränkungen und selbst Unterbrechungen der Alster-Schiffahrt ein, wenn Reparaturen und Bauten an den Schleusen und Uferwerken solches erfordern.

Zu Zeiten plötzlich eintretenden vielen Freiwassers wird dasselbe ohne Rücksicht auf den regelmäßigen Gang der Schiffahrt abgelassen, welche sich daher diesem Erforderniß unterzuordnen hat.

In der Schleufe darf Nichts ein- noch ausgeladen werden; dieselbe dient einzig und allein zum Durchbringen der Schiffe, sowie vorkommendenfalls als Beihülfe zum Durchlassen von Schiffs- und Freiwasser.

Die Schiffer haben mit der größten Vorsicht die Schleufe zu passieren, zum Gegenlegen mit den eisernen Spitzen der Schiffshaken haben sie nur die eisernen Kreuze an der Schleufe zu benutzen, sonst sich dazu nur des umgekehrten hölzernen Krüdenendes ihrer Staaten zu bedienen.

Ferner darf mit den Fahrzeugen weder gegen Mauern, Thüren und die Brückenkonstruktion gefahren noch eher in die Schleufe gefahren werden, bis die Thüren völlig geöffnet sind.

Unmittelbar vor die Schleufe und das Freigerinne dürfen sich keine Schiffe u. legen. Die Schiffer sind zwar gehalten dem Schleusenwärter beim Durchschleusen zu assistiren, doch haben sie dabei dessen Befehle unbedingt Folge zu leisten, namentlich daß beim Füllen und Leeren der Kammer die Schützen nicht eher gezogen werden, bis die Thüren ganz geschlossen sind, daß das Niederlassen der oberen Schützen ebenfalls nur mittelst der Kurbel geschehe und daß beim Deffnen und Schließen der Schleusenthüren nicht in das Holz gestochen werde.

Die Schiffer, welche mit ihren Fahrzeugen die Schleufe passieren, sind bei Mk. 6.— oder den Umständen nach schärferer Strafe verpflichtet, der obigen Verordnung genau Folge zu leisten, auch das unten angeführte Schleusengeld zu entrichten.

Der Schleusenwärter ist angewiesen, sich bei jedem Vergehen oder jeder Befähigung den Schuldigen zu merken, und ungesäumt zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls die Folgen davon ihm selbst zur Last fallen.

Tarif.

Das bei der Herunterfahrt an den Schleusenwärter zu entrichtende Schleusengeld beträgt von Alsterschiffen für Herunter- und Hinauffahrt

	Beladen mit Holz oder Torf		Beladen mit andern Gegenständen		Leer	
	Mk.	℔	Mk.	℔	Mk.	℔
für ein Vollschiff	4	20	7	30	2	40
„ „ Halbchiff	2	40	4	20	1	50
„ „ Viertelchiff	1	50	2	40	1	05
„ „ Achtelchiff	1	05	1	50	—	83

Etwa vorkommende Schuten werden den Achtelchiffen gleichgestellt und bezahlen bei jeder Durchfahrt die Hälfte der für Achtelchiffe berechneten Ansätze.

Zollen und kleinere Fahrzeuge bezahlen, ob voll oder leer, bei jeder Durchfahrt Mk. —30 Pf. Holzlöse bezahlen per Durchfahrt „ 1,20 "

Hamburg, den 1. September 1897.

Die Landherrenschaft der Geestlande.



15 Erste Preise.

Prima-Hectographen-Masse.

Hectographen-Blätter.

Das Pracktischste zur Vervielfältigung von Schriftstücken

Hectographen-Tinten.

Leichtflüssig und von grösster Ausgiebigkeit.

Ueberall erhältlich. EDUARD BEYER Chem. Fabrik, CHEMNITZ. Gegr. 1856.

Am Sonntag, Montag und Dienstag, den 12. bis 14. d. M., ist im Lokale des Herrn Schierhorn in Ahrensburg ein sehr interessantes

Museum ausgestellt. Preise: Erwachsene 30, Kinder 10 Pfg.

H. Söht, Ausstopfer u. Präparator. Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 9. Septbr. 1897. Weizen höher. Angeboten Holsteiner und Mecklenburger 125—130 Pfd. 175—185 Mk., neuer do. 123—130 Pfd. 169—181 Mk., Walla Walla 170—172 Mk., Kamjas II 176 Mk. per 1000 Ko. Roggen höher. Holsteiner 113—124 Pfd. 134—138 Mk., Mecklenburger 120—127 Pfd. und Altmarkter 135—143 Mk., unverkollt Donau, Bulg., Türl., Russischer und Amerik. 107—115 Mk. per 1000 Ko. Gerste fest. Holsteinsche und Mecklenburger 130—140 Mk., unverkollt, Süd-Russische 83—84 Mk., Amerik. 88—89 Mk., Donau, Bulg. u. Rumänische 90—110 Mk., keine Sorten über Notiz, Ehle 140—150 Mk. per 1000 Ko. Hafer fest. Amerikan. 135—142 Mk., Mecklenburger 135—145 Mk., Russischer 135 bis 160 Mk., keine Sorten über Notiz, unverkollt Russischer 106—112 Mk. Holsteiner 135 bis 140 Mk.

Zwangsversteigerungen. Grundstück des Kaufmanns A. D. F. Messerschmid in Wandsbek, Wendemuth-Strasse 4, 416 Mk. Gebäudemöbel-Auktionswerth, Termin 22. Oktober 1897, Vorm. 10 Uhr Amtsgericht Wandsbek.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Unbef. Nachdr. wird gerichtl. verfolgt.

12. Sept.: Wollig mit Sonnenschein, wärmer frischer Wind. Strichweise Gewitterregen. 13: Vielstach heiter, normale Temperatur, meist trocken. 14: Wollig, theils heiter, ziemlich warm vielstach Gewitterregen. 15: Veränderlich, kühl, windig, strichweise Gewitter.

Mit der heutigen Nummer versenden wir eine Beilage des Herrn Töpfermeisters J. Fr. Wolf in Ahrensburg betr. „Sanftens Patent-Dauerbrand-Defen“, die geneigter Beachtung empfohlen wird.